

# Das Museum of Modern Art in New York

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **33 (1946)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-26299>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Philip L. Goodwin und Edward D. Stone Museum of Modern Art 1939 Gartenfront*

## Das Museum of Modern Art in New York

Das Museum of Modern Art, dieser elegante blaue und gläserne Schmuckkasten der Stadt New York, steht mitten in Manhattan, im Herzen eines der glanzvollsten Geschäftszentren der Welt, munter und zukunftsfröhlich wie seine Umgebung. Es besitzt etwas vom Geiste der unmittelbaren Nachbarschaft: von der Farbe und dem Glanz der umliegenden Geschäfte, der Bewegung und Lebenskraft des summenden Verkehrs der Fifth Avenue, der Jugend und dem Fluten der großstädtischen Menge und nicht zuletzt auch von der Buntheit und dem Gefunkel der nahe gelegenen Theater.

Diese Energien wirken zusammen in einer glatt funktionierenden und beweglichen Organisation aufgeweckter Spezialisten, deren höchstes Ziel ihre Arbeit

ist, und sie haben mehr als ein Museum im üblichen Sinne geschaffen. Sie sind die treibende Kraft eines Zentrums, zu dem sich die Menschen mit den mannigfaltigsten Interessen drängen, seitdem das Museum seine Tore geöffnet hat. Für diese Menschen bedeutet es auch etwas mehr als den Ersatz für einen Sonntagsspaziergang in den Park oder in den Zoo, mehr als einen Ort, den man wegen dem billigen Eintritte aufsucht. Nur Mitglieder genießen freien Zutritt; aber der Eintrittspreis für das übrige Publikum ist bescheiden: 25 Cts. Im März 1945 betrug die Mitgliederzahl 8427, was für einen Verein eine große Zahl bedeutet, aber wenig im Vergleiche zu der jährlich steigenden Besucherzahl, die nun nahezu eine halbe Million erreicht.



*Gartenhof mit Plastiken*

Im Kataloge einer seiner bedeutendsten Ausstellungen, der letztjährigen Schau «Kunst im Fortschritt» («Art in Progress»), formulierte das Museum zum fünfzehnten Jahrestag seiner Gründung (1929) und fünf Jahre, nachdem es seine gegenwärtige schöne Umgebung bezog, seine Bestrebungen folgendermaßen: «Durch seine Sammlungen, Ausstellungen und Publikationen bemüht sich das Museum of Modern Art, zum Genusse der zeitgenössischen Malerei, Bildhauerei, Graphik, Architektur, angewandten Kunst, Photographie und Filmkunst anzuleiten und denen behilflich zu sein, die sich mit ihnen beruflich oder zum Vergnügen beschäftigen. Es will nicht Schiedsrichter sein über die Bedeutung und die Leistungen der einzelnen Kunstrichtungen oder über die verschiedenen Auffassungen von moderner Schönheit, noch soll es eine gefällige Sammelstelle für feststehende Werte sein. Es ist vielmehr ein Mittelpunkt künstlerischen Lebens; es will auf die Bestrebungen der Vorkämpfer lebender Kunst hinweisen und den Glauben und die Empfindungen klären, die sie beseelen.»

Seine Tätigkeit wird durch Mitgliederbeiträge, einzelne Spenden, investierte Kapitalien, Eintrittsgebühren, Verkäufe von Publikationen, Einkünfte aus Wanderausstellungen und Filmvorführungen finanziert. Das

Museum wird, abgesehen von einem fest angestellten Stabe von Berufsleuten, durch ein Komitee geleitet, das sich aus den hervorragendsten Kunstsammlern, Gelehrten und Wohltätern der Stadt zusammensetzt.

Das Museum bildet nicht nur ein Energiezentrum im Leben der Stadt New York; seine kulturellen Verbindungen erfassen auch viele andere Städte und Gemeinden, die über Kunstschulen, Studiengruppen und Sammlungen verfügen. Es wird dabei von der «American Federation of Arts», einer alten, gut organisierten Institution zur Zusammenfassung der nationalen Kunstpflege, unterstützt. Im Frieden, wenn Transportmöglichkeiten und Kunstbestrebungen nicht mehr durch kriegsbedingte Einschränkungen gebunden sind, wird diese Beziehung wirksamer denn je in Erscheinung treten.

Während der Kriegsjahre leistete das Museum seinen eindrucklichen Beitrag zur Hebung des Widerstandswillens in der Heimat wie an der Front. Es half mehreren Kriegsinstitutionen und Erholungsorganisationen bei der Vorbereitung von Wandervorträgen und Filmvorführungen, innerhalb und außerhalb seines eigenen Bereiches. Oft bestand seine Hilfe in Beratung, um die

Qualität einer Auswahl oder fachmännischen Durchführung zu sichern. Das Museum wurde von dem Kriegs-, dem Marine-, dem Handels-, dem Landwirtschafts-, dem Justiz- und dem Staatsdepartement, von der Kongreßbücherei, vom Kriegsinformationsamt, der staatlichen Nachrichtenkommission, dem zivilen Wehrkorps und anderen um Rat, Anregung und Hilfe gebeten. Von besonderem Nutzen für die Regierung waren die bekannten Filmarchive des Museums, die wohl die vollständigsten und bestkatalogisierten der Welt sind. Im Auftrage des Kriegsdepartements veranstaltete es bei der Armee unzählige Filmvorführungen belehrender Natur, und es lieferte Filme zur Schulung, Orientierung und Hebung des Widerstandswillens.

«Das Kriegsheim» war 1942 das aktuelle Thema einer seiner wichtigsten Veranstaltungen, die in Zusammenarbeit mit dem National Committee of Housing unternommen wurde. Es war die fruchtbare Gelegenheit, die neuen Ideen zu verbreiten, zu einer Zeit, da die Erstellung von Heimen für die Kriegsarbeiter alle beschäftigte. Für Plakatkunst warben drei große, weitreichende Wettbewerbe, zehn wichtige Ausstellungen, an denen die besten amerikanischen Künstler vertreten waren, und eine reich ausgestattete Publikation.

#### *Erziehung und Erholung*

Letztes Jahr bat eine Gruppe von Lehrern, die eine schädigende Auswirkung der Kriegsjahre auf die Kunsterziehung befürchteten, das Museum um Hilfe und Anleitung. Sie veranstalten jetzt regelmäßig Versammlungen und Diskussionen; ihre Zahl hat sich so vergrößert, daß daraus das einflußreiche, vom Museum geförderte «Committee on Art in American Education and Society» entstand. Dieses Komitee wünschte, an den Kriegsanstrengungen teilzunehmen, und organisierte zwölf Ausstellungen und mehrere Vorträge für die Armee. Es half dem Museum auch, acht verschiedene Kombinationen von Maler-, Zeichner- und Bildhauerutensilien für Soldaten zu schaffen und zu verteilen, um die begabten unter ihnen während ihrer dienstfreien Zeit oder im Spital künstlerisch zu beschäftigen. Manche dieser Sätze waren individuell zusammengestellt, manche für ein Dutzend Soldaten, die gemeinsam arbeiteten. Aus dem großen Erfolge dieses Experimentes ging hervor, daß unter dem Drucke der Kriegereignisse ein wahres Bedürfnis nach der Heilwirkung künstlerischer Betätigung entstanden war.

Jetzt, nach dem Kriege, wird das Museum of Modern Art seine Stellung als wichtigster Vermittler der modernen Weltkunst für New York und die Vereinigten Staaten im allgemeinen wieder einnehmen. Es beschäftigt sich mit den internationalen Strömungen; als kraftvoller Vorkämpfer der Modernen nimmt es breiten Anteil an der Arbeit ausländischer Künstler. Es ist stolz auf die hohe Qualität seiner Sammlung von zeitgenössischen europäischen Plastiken und Bildern; Lateinamerika ist ebenfalls reich vertreten durch Ar-

beiten von Portinari, Matta, Rivera und anderen; seine Darstellung der modernen Kunst Nordamerikas ist eindrucksvoll, und es besitzt eine kleine, aber prachtvolle Sammlung amerikanischer Volkskunst.

#### *Photographie und Theater*

1940 wurde die Abteilung für Photographie gegründet, mit dem Ziele, die «künstlerisch und technisch vorbildlichsten Photographien» zu zeigen. Ausstellungen wie «Photography, 1839–1937», die einige der ältesten und seltensten Beispiele dieser Kunst enthielt, sind von grundsätzlicher Bedeutung, denn sie zeigen die Photographie unter einem streng historischen Gesichtswinkel.

Die kürzlich erfolgte Gründung einer Ausstellungs- und Studien-Abteilung «Tanz und Theater» entsprang natürlich und zwangsläufig aus New Yorks Liebe zu diesen engverwandten Künsten, die sich auch von der Malerei kaum trennen lassen.

Das Filmarchiv wurde 1935 in der Überzeugung angelegt, daß «Wissen um die künstlerische und technische Entwicklung dieses neuen Hilfsmittels eine wichtige Grundlage für die Erkenntnis vergangener und künftiger Entwicklungen» bedeutet. Die «Film-Library» ist bestrebt, durch ihre Archive «einen Überblick über die Filmgeschichte, als Gegenstand von größtem Interesse» zu geben. Diese Abteilung hat an 819 andere Organisationen und Gruppen, inbegriffen 58 Universitäten, 83 Schulen, Armeelager und Clubs, ihre Filme ausgeliehen.

Früher unternahm Amerika für die Verbreitung der modernen Architekturideen nicht so viel wie Europa; aber es hat diesen vorsichtigen Konservatismus in den letzten Jahren mehr als ausgeglichen, indem es half, die europäischen Anregungen und Erfahrungen auszuweiten und als Unterlage für neue Versuche zu benützen und technisch auszubauen. Die Architektur-Abteilung des Museums gehört in Amerika zu den Wegweisern dieser Entwicklung. Ihre letzte Ausstellung «USA baut, 1932–1944» bot eine umfassende Übersicht über den Fortschritt dieses Stiles in Amerika. Die Ausstellung «Internationale Architektur» im Jahre 1932, dem Gründungsjahre der Abteilung, machte sie zum Orte der Rechenschaft über architektonische Planungen und Entwicklungen. Sobald auf diesem Gebiete etwas Neues hervorgebracht wird, – wie in diesen Kriegsjahren, als die Unterbringung der Arbeiter die Regierung beschäftigte und gleichzeitig die Planung für die Friedensjahre sich anbahnte, die wohl eine fortschreitende Dezentralisation der Städte einleitet, – jederzeit gibt das Museum dem Publikum die Möglichkeit, die Resultate zu sehen.

#### *Architektur und Industrieprodukte*

«Tomorrow's Small House» («Das Kleinhaus von morgen»), eine Ausstellung des Sommers 1945, an der





erloser Ausstellungssaal mit Werken von Henri Rousseau und Georges Rouault aus der ständigen Sammlung, während der Ausstellung «Art in '88», 1944

mehrere der modernsten amerikanischen Architekten mit Modellen für Zukunftsheime teilnahmen, wurde von Tausenden besucht. Die meisten Modelle waren für mildes Klima geplant, wie zum Beispiel für Kalifornien. Manche Modelle stellten vorgefertigte Typenhäuser dar, und alle waren taktvoll dem regionalen Landschaftscharakter angepaßt, viele mit Höfen und Gärten mit Bambuszäunen. Einige hatten zwei Stockwerke; die meisten aber waren ebenerdig geplant. Alle waren entweder von dem Architekten selbst oder durch einen von ihm bestimmten Innenarchitekten ausgestattet.

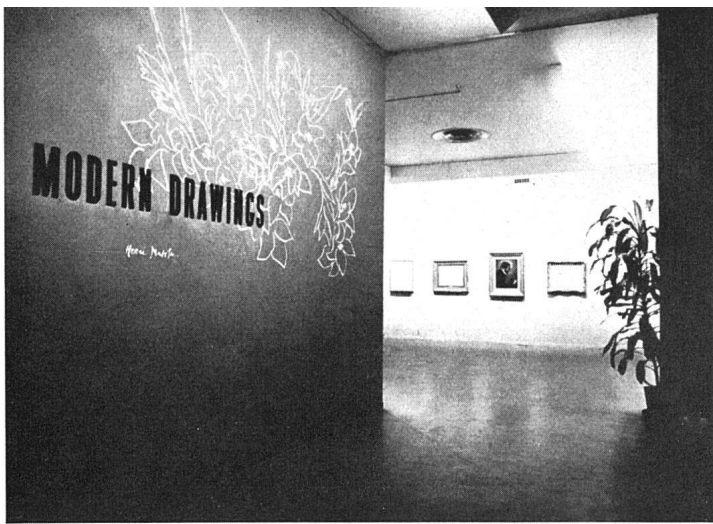
Zwischen der Architektur- und der industriellen Abteilung besteht im Programm und in der Durchführung die engste Wechselbeziehung. Architektonische und industrielle Entwürfe, Photos, Pläne und Modelle gehen regelmäßig als Leihgaben, Geschenke oder Ankäufe in die ständige Sammlung ein. Wohl keine andere amerikanische Institution, auch keine kommerzielle, hat mehr zu dem geschmacklichen und technischen Standard beigetragen als das Museum of Modern Art. «Die Abteilung betrachtet auch Möbel, Hausgeräte, Autos, Füllfedern als zu diesem Gebiete gehörig, das heißt Dinge, deren Produktion bisher hauptsächlich vom Prinzip kaufmännischer Einträglichkeit beherrscht war, so daß die Resultate nur zu oft chaotisch und für die Entwerfer, Hersteller, Grossisten, Wiederverkäu-

fer und Konsumenten enttäuschend waren». Seit seiner Ausstellung «Maschinenkunst» von 1934 hat das Museum versucht, «eine vernünftige Ordnung und klare Maßstäbe in diese Verwirrung» zu bringen.

Neben seinen lokalen Mitgliedern besitzt das Museum eine große Zahl von solchen außerhalb New Yorks, die von den Wander-Ausstellungen, Filmen und Veröffentlichungen Nutzen ziehen. Die Abteilung für Wander-Ausstellungen ist so alt wie das Museum selbst, das 1929 in der Fifth Avenue in relative kleinen und anspruchslosen Räumen eröffnet wurde. Es hat seither 2655 Ausstellungen in den Vereinigten Staaten und außerhalb in Umlauf gesetzt, und ständig stehen, bei einem Jahresdurchschnitt von 550 Veranstaltungen, etwa 130 Ausstellungen zur Verfügung.

#### *Kurse für Lehrer und Studenten*

Im Jahre 1937 ging aus dem Entschluß des Museums, Kinder und junge Leute zum Verständnis der zeitgenössischen Kunst anzuleiten, sein Erziehungsprogramm hervor. «Das Museum kann seinen wirksamsten Beitrag zur Erziehung dadurch leisten, daß es als Versuchsstätte der Pädagogik dient und neue Lehrmethoden und -techniken ausprobiert.» Neben dieser pädagogischen Arbeit werden täglich Führungen durch die lau-



Ausstellung von Zeichnungen moderner Meister, 1944



Ausstellung über handwerkliche Beschäftigung rekonvaleszenter Soldaten

Bildhauerutensilien für Künstler im Militärdienst, zusammengestellt von Museum of Modern Art



fenden Ausstellungen und die Sammlungen veranstaltet. Einführende Kurse über moderne Kunst werden auch den Lehrern erteilt, weil man fand, daß viele Lehrerseminarien die jüngste Entwicklung der Kunst vernachlässigten.

Im internationalen Bereiche hat das Museum das amerikanische Publikum durch Filme und Ausstellungen dauernd über das Kulturleben seiner Verbündeten auf dem Laufenden gehalten. Die Ausstellung «England im Kriege» war in Zusammenarbeit mit Sir Kenneth Clark, dem Direktor der National Gallery in London und des Britischen Informationsministeriums, veranstaltet worden. Unter den ausländischen Dokumentarfilmen wurden häufig solche über den Krieg gezeigt. Eine Ausstellung australischer Kunst wurde von dem Museum mit Beistand des Carnegie-Instituts in Umlauf gesetzt. Wander-Ausstellungen von Kriegsplakaten aus Rußland, Frankreich, England, Holland, der Tschechoslowakei, Kanada und China stehen zur Verfügung, ebenso von Kriegszeichnungen chinesischer Kinder, von der Kunst der Sowjet-Kinder und kubanischer Malerei von heute.

Für die Zirkulation in Europa wurden parallellaufende Ausgaben der Ausstellungen über die amerikanischen Kriegsanstrengungen («Weg zum Sieg») vorbereitet und zwei weitere für Uruguay und Kolumbien mit den Texten eines der beliebtesten amerikanischen Dichter, Carl Sandburg. Ein Doppel der Ausstellung «Brasilien baut», die durch ihre Aufschlüsse über die modernen Baustile Südamerikas New York stark beeindruckte, wurde mit portugiesischem Text nach Rio gesandt und auch in London in der Brasilianischen Gesandtschaft vorgeführt. Zwei Architektur-Ausstellungen wurden für das Kriegsinformationsamt zusammengestellt, die eine für England und Australien, die andere für Stockholm. Sie wurden anschließend ganz oder teilweise in vielen anderen Städten, wie Moskau, Johannesburg, Neu-Dehli, Istanbul, Neapel, Paris, Lissabon und Bombay, sowie in Finnland, Dänemark und der Schweiz gezeigt.

Kürzlich kündigte das Museum an: «Es besteht der Plan von Austausch-Ausstellungen mit Kanada, Brasilien, Kuba und Mexiko. Die geplante Ausdehnung des Unternehmens, um den Bedürfnissen selbst der ärmsten und kleinsten Institutionen entgegenzukommen, soll erreichen, daß der Mensch der nächsten Jahrzehnte über die zeitgenössischen künstlerischen Ereignisse in den verschiedenen Ländern besser informiert ist. Andere Länder sind daran, ähnliche Programme der Erziehung zum Sehen auszuarbeiten, und es ist zu hoffen, daß in Zukunft der Austausch kulturellen Gutes das nationale und internationale Verständnis unserer Welt fördern wird.»

Direktoren des Museums:

Monroe Wheeler (Ausstellungen und Publikationen)  
James Johnson Sweeney (Malerei und Plastik)  
René d'Harnancourt (Auswärtige Angelegenheiten)